

**Trauma- und Bindungsforschung-
Was ergibt sich daraus für
familienrechtliche Verfahren?**

Michael Naumann-Lenzen 2014

Vorgehen:

- Ergebnisse der entwicklungsneurologisch orientierten Traumaforschung
- Ergebnisse der Bindungsforschung
- Konvergenz der Ergebnisse aus beiden Bereichen
- **Schlußfolgerungen:** welche zu beachtenden Kriterien ergeben sich daraus für familienrechtliche Verfahren insbes. bzgl.
 - (1) PSR
 - (2) Umgangsgestaltung

(1) Traumaforschung: Befunde:

- **SMB von Kindern oft in Verbindung mit**
 - (1) früh einsetzenden,**
 - (2) ‚hoch dosierten‘ und**
 - (3) lang andauernden Belastungen u/o Traumatisierungen**
- **mit dem Ergebnis abnormer neuronaler Entwicklung und abweichender, basaler Reaktionsbereitschaften (sog Bindungs- und Entwicklungs-traumatisierung**

- diese Prägungen gelten als ‚hard-wired‘ (Stammhirn, ‚Körper-Erinnerungen, implizites Gedächtnis) und bewirken eine vergleichsweise starke ‚Umlern-Resistenz‘ gegen qualitativ neuartige Erfahrungen („die Amygdala vergißt nie“) *[Bsp. Versch. Milch]*
- **Begriffsklärung:**
Traumatisierung bestimmt sich durch den subjektiven ‚impact‘ – nicht durch objektive Ereignismerkmale *[Bsp. Philip]*

- Ein traumatisiertes Gehirn ist ***hochsensibilisiert und ‚vulnerabel‘ für traumabezogene Reize***
- Daraus ergibt sich, daß ein solches Gehirn in besonderer Weise ‚geschützt‘ werden muß gegen traumabezogene Erfahrungen, um ‚neue‘ ***entwicklungsförderliche*** Erfahrungen aufzunehmen und umzusetzen (sog. ‚korrigierende Erfahrungen‘)
- **Frage:** Warum ist dies so?
- Hierzu kurz einige Basics der frühen neuronalen Entwicklung:

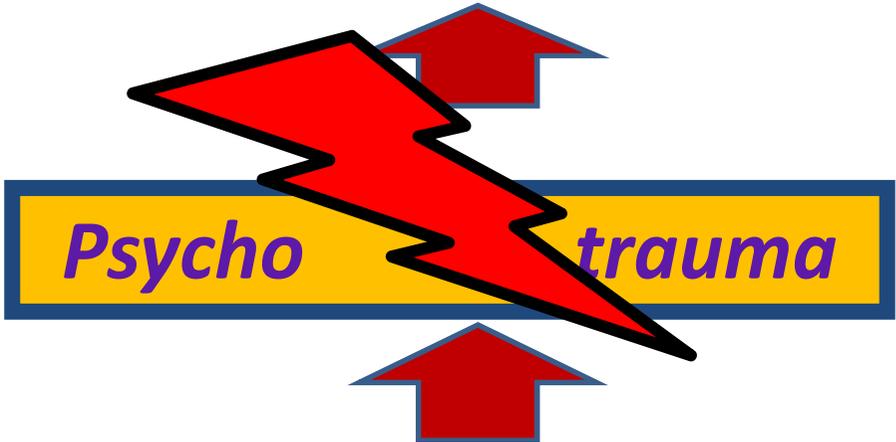
- Sog. ‚gebrauchsabhängige Entwicklung des Gehirns‘ (Genexpression, Epigenese)
- Gehirn-Spurt
- Kritische und sensible Zeitfenster *[Bsp. Katzen]*
- Prägung basaler Reaktions- und Wahrnehmungsbereitschaften
- Änderungsresistenz: am stabilsten sind ‚subliminal enkodierte‘ Verhaltens- und Selbst-Überzeugungs-Muster (episod.-prozedurale ‚embodied memories‘)
- Prägung basaler Fähigkeit zur stressbezogenen Selbstregulation (HPA-Achse)

- Die Rolle der **Spiegelneuronen** für das Modell-Lernen:
- Unwillkürliche Teilhabe, Nachvollzug und Lernen der Gefühls- und Handlungsmuster des Gegenübers (**„Ansteckung“**) – diese werden ins eigene affektive Verhaltensrepertoire eingebaut
- Dies erklärt die **transgenerationale Weitergabe** dieser Verhaltensmuster
- Im Falle des SMB kann dies die Legierung von eigenem Schmerz/Angst mit der Aggression und der Erregung des Täters bewirken – als implizite Körpererinnerung
- **Frage: Was bewirkt eine Tr. Im Gehirn?**

Frontaler Kortex:
Integration
und
Handlungsplanung

Hippocampus:
Kognitive Weltkarte
Raum-zeitl. Koordinaten-
system

*Blockierte
Informationsverarbeitung
(nach van der Kolk)*



Thalamus:
Aufnahme
sensorischer
Info

LS / Amygdala:
Zuordnung von
Bedeutung
(Affektsignale)

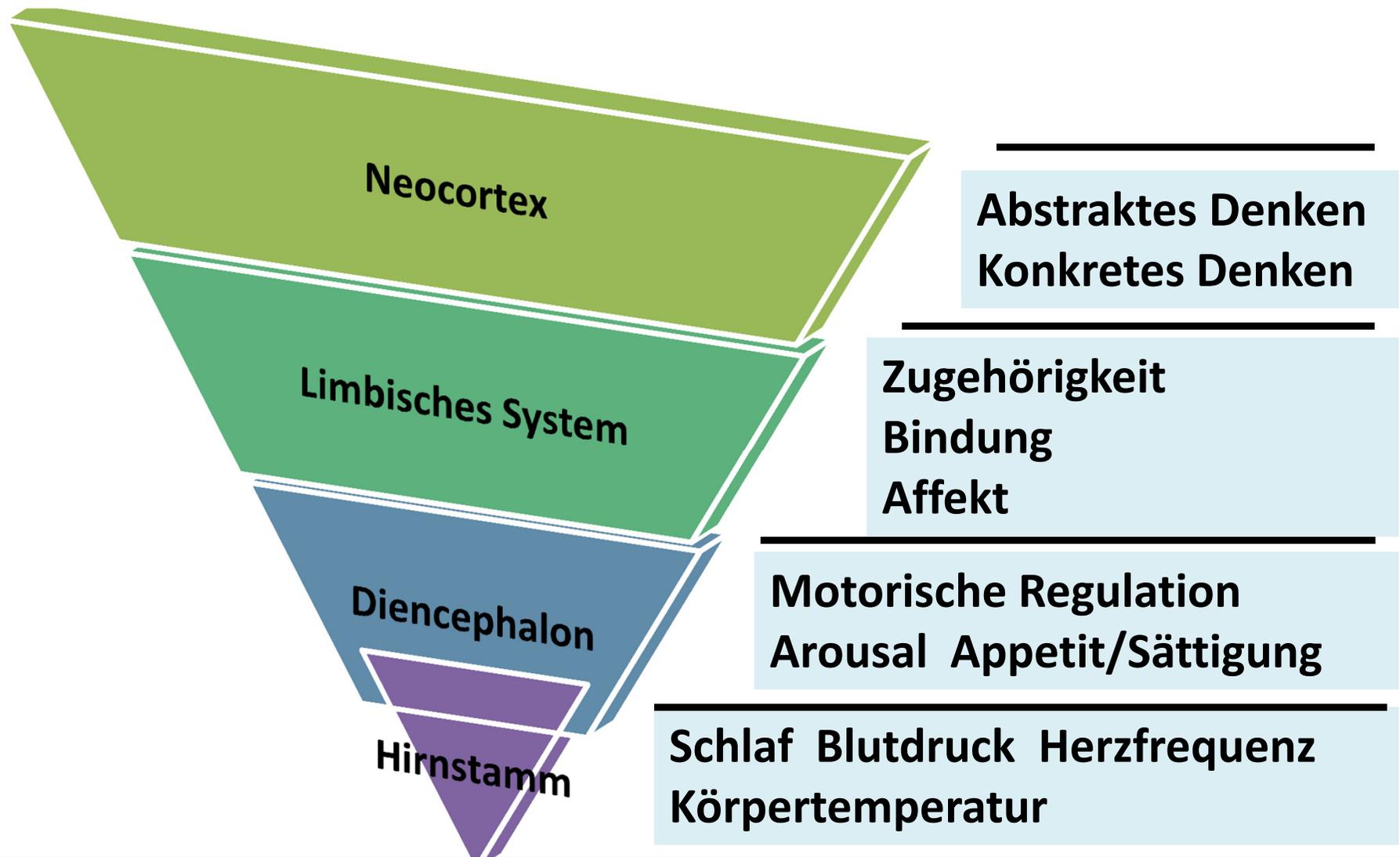
**Unterbrechung der Info-Verarbeitung
durch das Psychotrauma:
Pathogenetische Schicksale**

**Innervierung der
Skelettmuskulatur**

**Kurzschlußhandeln
Mangelnde Impuls-
hemmung**

**Innervierung der
Organmuskulatur**

**Organläsionen
Psychosomatosen**

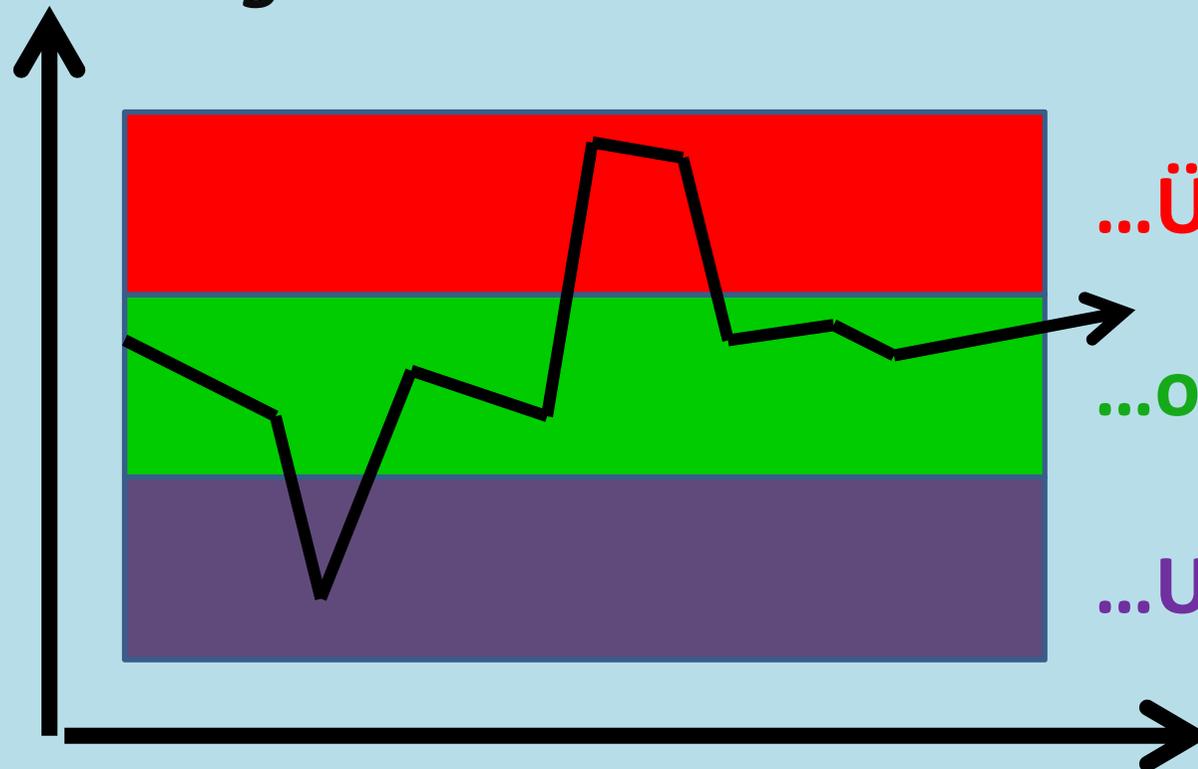


Perry (2006): Hierarchische Organisation des Gehirns:

Bottom → Top-Aktivierung Bottom → Top-Zunahme der strukturellen Komplexität, der zellulären Organisation und des Funktionsniveaus

Regulation /Außensteuerung und optimale Stimulation /Frustration ermöglicht langfristig Um-Lernen

Stressgradient



Bereich der:



...Überstimulation

...optimalen Stim.

...Unterstimulation

Zeit

Drei Antworten des Organismus auf Bedrohung:

- Kampf
- Flucht
- Schreckstarre SS
- Die SS stellt eine initiale Orientierungsreaktion dar
- Bei Hilflosigkeit: Übergang der SS in **Dissoziation als ultimative Schutzreaktion des Organismus zum Abschalten von Schmerz.**
- War dies ‚erfolgreich‘, merkt sich der Organismus dies und wendet diese Strategie in der Folge auch bei minderen Stressoren an - d.h. es wird generalisiert.
- **Dissoziation ist das mentale Pendant zum desorganisierten Bindungsverhalten:** hier kommt es zum Schluß von Trauma- und Bindungsforschung

(2) Relevante Ergebnisse der Bindungsforschung

- **(1)** Kritisches Zeitfenster für den Erwerb der Bindungs*fähigkeit* als solcher: das erste Lj.
- **(2)** Bindungsdesorganisation: Definition und Infragestellung des ‚Des‘
- **Carla:** früh einsetzende, serielle Traumatisierung, Bindungsdesorganisation und Dissoziation
- **(3)** Was ist vorrangig entwicklungsförderlich? Bindung oder Bindungs*qualität*?

(3) Kriterien für familienrechtl. Verfahren

- Oftmals **verkürzte Rezeption** der Bindungstheorie: ‚Bindung‘ ist erhaltenswert und entwicklungsrelevant
- Die **Qualität** der Bindung ist der vorrangige entwicklungsrelevante Risiko- oder Schutzfaktor. Sie hat den höchsten Vorher-sagewert für die spätere Salutogenese.
- Die Aufrechterhaltung des Kontakts zu traumatisierenden Bindungspersonen wirkt in der Regel entwicklungsschädigend.
- Bei Priorisierung des Kindeswohl-Kriteriums ist er folglich in der Regel auszuschließen

Kriterien...

- **Merke: Ein traumatisiertes Gehirn lässt sich leicht täuschen!**
 - vgl. die erwähnte Bottom-top-Aktivierung und ‚kurzschlüssiges‘ Handeln
 - dies kann im Ergebnis zu Retraumatisierung und Entwicklungsrückschlägen führen
- Diese Kriterien sind bei der Regelung des PSRs und des Umgangs im Sinne der Wahrung des Kindeswohls prioritär gegenüber dem Recht der Eltern zu gewichten!

...Facit:

- Die Befunde der Traumaforschung, der Neuroentwicklungsforschung und der Bindungsforschung konvergieren dahingehend,
- daß sie übereinstimmend die *besondere* Verletzlichkeit und Schutzbedürftigkeit des sexuell traumatisierten Kindes in seiner Entwicklung hervorheben.
- Diese Entwicklung muß gegebenenfalls gegen die Ansprüche von schädigenden Eltern/Bindungspersonen geschützt und rechtlich abgesichert werden.

...Facit

- Die o.g. Forschungsfelder haben uns inzwischen robuste Untersuchungsmethoden geliefert, die fundierte Entscheidungen als Hilfen zur Rechtsprechung ermöglichen.
- Sie müssen von der Rechtsprechung rezipiert und in deren Entscheidungsroutine Eingang finden

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!